

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 17

Illustration: Die zwei revolutionären Täubchen
Autor: Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

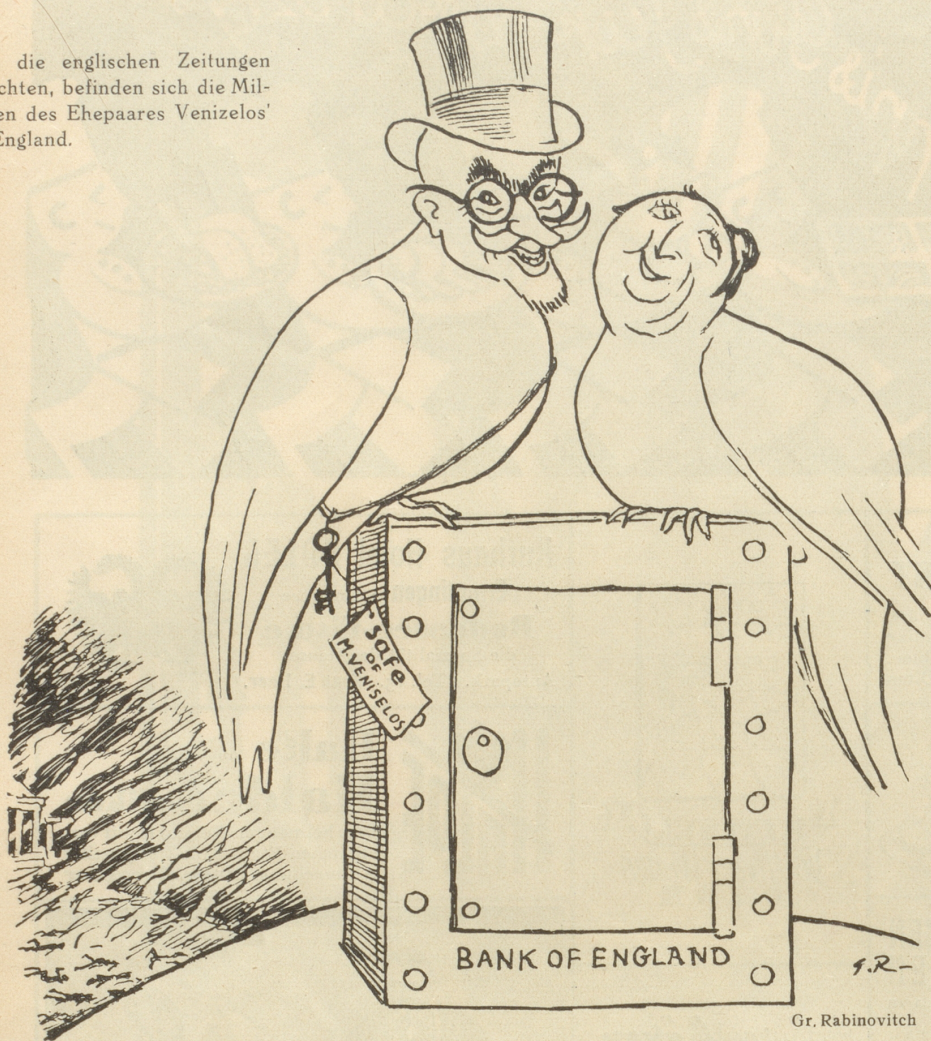
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie die englischen Zeitungen berichten, befinden sich die Millionen des Ehepaars Venizelos' in England.



Gr. Rabinovitch

Die zwei revolutionären Täubchen

Aus Welt und Presse

Vom Wert der Glatzen

Ein ärztliches Fachblatt hat kürzlich gesagt, für einen Arzt sei ein kahler Schädel tausend Pfund Sterling im Jahre wert. Mancher Arzt ohne ordentliche Praxis würde gern ein schönes Stück Geld für eine gute, nette, freundliche Glatze geben. Man könnte nun fragen: Warum lässt er sich den Kopf nicht glattrasieren? Die Antwort ist: Weil der Betrug nicht mehr als zwei Tage vorhalten würde. Man kann ebenso gut über das

Meer spazieren wollen als aus einer falschen Glatze Kapital schlagen. Es geht nicht. Einen richtigen Kahlkopf umgibt eine Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit, die kein Rasiermesser hervorbringen kann.

Und was vom ärztlichen Beruf gesagt wurde, gilt mit gewissen Einschränkungen ganz allgemein. In manchem Geschäftsunternehmen wirkt eine Glatze als Bürge weiser Erfahrung und zieht Kunden an. Sie begünstigt den Glauben an philosophische Reife und beeindruckt die Leute, die nach dem Schein urteilen.

Al. Griffin in «The New Statesman, London, übersetzt in der «Auslese».

(... hätte ich eine, wäre meine Glatze natürlich auch obiger Meinung!

Der Setzer.)

Unpolitisches Urteil über Arier

«Die Klings, schwarzbraune Arier von einer vorderindischen Küste, feierten ein 3-tägiges Fest mit Produktionen und Gelagen, wollten ihre Künste zeigen, eine Ration Schnaps und ein paar Taler ernten. Wir hielten diese überschuldenen, dunkeln Kerle hauptsächlich als Ochsenkarrenführer, weil ihnen besondere Liebe für das Rindvieh nachgesagt wurde. Wenn nichts zu fahren war, betä-

tigten sie ihre Kräfte bei sumpfigen Erdarbeiten, wofür sie ausgesprochenes Talent hatten. Ihre Liebe für das Vieh zeigte sich hauptsächlich darin, dass sie die Ochsen ziemlich reinlich hielten und ihnen hie und da Küsse auf die breiten Mäuler drückten... Das alles hinderte sie nicht, ihre Schützlinge schlecht zu ernähren und oft zu überanstrengen. Im ganzen waren sie eine rohe Rasse, zänkisch, rechthaberisch, immer unzufrieden, habgierig und infolge ihrer arischen Abstammung auch in der Liebe zum Alkohol den Europäern ähnlich.»

«Tropenspiegel» von Rudolf Baumann, Verlag Orell Füssli.

Warum keine Staats-Lotterie?

Die italienische Staats-Lotterie schliesst mit einem Gewinn von rund 300 Millionen Lire ab. Dass auch bei uns der Spielbetrieb eine ergiebige Einnahmequelle sein könnte, beweist folgender Situationsbericht:

... «Interessant ist übrigens, welche Frequenz dem neuen Spielautomaten beschieden ist: In einer Bar in Zürich 8 sind innerhalb einer Woche 1000 Schweizerfranken dem Geldbehälter des Apparates entnommen worden; in einer anderen Bar betrug der Umsatz an einem einzigen Abend über 300 Schweizerfranken! Die Automaten sind von Bern aus für die ganze Schweiz bewilligt, doch kann der Kanton bei nachgewiesenen Unzukömmlichkeiten ihre Aufstellung untersagen.»

— Wenn schon das Glücksspiel mit sogen. Geschicklichkeits-Automaten gestattet wird — wäre es dann nicht vernünftig, dem italienischen Beispiel zu folgen, und einen Teil des Umsatzes der positiven Leistung zuzuführen? Uns fehlt immer noch die Altersfürsorge und eine grosszügige produktive Arbeitsbeschaffung.

Wer hat geschossen?

Der Rechtsanwalt der drei in den Mar-seiller Königsmord verwickelten kroatischen Ustaschi hat an den Generalstaatsanwalt von Aix die Forderung gerichtet, dass die Revolver der französischen und der ausländischen Polizeibeamten aufs genaueste untersucht werden. Der Rechtsanwalt glaubt nämlich, diese Massnahme werde ergeben, dass Aussenminister Barthou und die während des Attentats getöteten oder verletzten Frauen und Kinder von den Kugeln der Polizisten und nicht von denen des Königsmörders getroffen worden seien!

Barthou ist bekanntlich verblutet, weil kein Arzt zur Hilfeleistung anwesend war. Diese neue Wendung nun, hat gerade noch gefehlt, um die Blamage voll zu machen.

Das Zeichen Skorpion

Interessant ist es, dass jeder etwas astrologisch geschulte Mensch von jedem ihm Gegenübertretenden mit ziemlicher Sicherheit sagen kann, unter welchem Tierkreiszeichen er geboren ist.

Hat es nun ein Mensch mit dem Skorpion zu tun, dann ist es immer gefährlich, denn dieses Zeichen bewirkt im Menschen eine Neigung, die sich ins Uebermenschliche sowohl wie ins Untermenschliche auswirken

**Wer Kleider
braucht, komme
zu PKZ**